

Verlagsges. Dresden.
Anzeigenpreise: die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Pfg.
für Familienanzeigen 5 Pfg.
Für Platzanzeigen können wir keine Gewähr leisten.

Erste Seite 6 mal wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 30 Pfg. km.
40 Pfg. Erdgas 170; durch die Post 1.70 einschließlich
Postabrechnungsgeld, postfrei 30 Pfg. Post-Belegkarte.
Einschl. 10 Pfg. Sonntags- und Feiertags-Nr. 20 Pfg.
Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der
Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Weitere
Träger können keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische
Volkzeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsanstalt und
Verlag 23, am S. Markt, Poststraße 17, Fernruf 21012,
Postfach Nr. 1025, Bank: Girobank Dresden Nr. 94707

Freitag, den 25. August 1939

Im Falle von Wäret Gewalt, Verbot, unzeitiger Schließung
dungen bei der Gefahr der Werbungsarbeiten keine
Kampagne, falls die Zeitung in bestimmten Umfange, von
Zeit oder nicht erfolgt. Erfüllungsort in Dresden.

Danzig von Polen aufs äußerste bedroht

Weitere umfangreiche polnische Truppenzusammenziehungen an der Danzig-polnischen Grenze

Kriegsstarke Division an Danzigs Grenze

Polen mobilisiert 3 weitere Jahrgänge

Danzig, 25. August
Wie gemeldet wird, ist die Stadt Danzig von
einer gemischten polnischen Division im Süden und
Westen umschlossen worden. Zu dieser Division
gehören das Infanterieregiment 52 aus Piotow, Infan-

Die militärischen Vorbereitungen haben
sehr offensiven Charakter angenommen. Die Kriegs-
pflichtige innerhalb der polnischen Armee ist auf dem
Höhepunkt angelangt. Vor allem werden aus allen
Teilen Polens große Truppenverbände an die
Danziger Grenze transportiert. Der ganze übrige
Verkehr stockt.

Aus ganz Polen laufen unablässig Alarmnachrichten ein.
die zuverlässig darauf schließen lassen, daß in vielen Teilen
des Landes die Standortkommandos sich nicht mehr den War-
schauer Anordnungen fügen, sondern entschlossen sind, auf
eigene Faust zu marschieren.

In überfüllter Eisen werden Truppenkonzentra-
tionen, insbesondere im nördlichen Pommerellen, vorgenom-
men und Befestigungswerke errichtet.

In Kattowich gehen die Referateneinberufun-
gen weiter. Durch die Stadt rollen den ganzen Tag über
motorisierte Abteilungen polnischer Militärs in Richtung auf
die deutsche Grenze. In der Stadt selbst sind jetzt sämtliche
Personen- und Lastkraftwagen sowie sämtliche Taxen requi-
riert. Alle Lokomotiven stehen, soweit sie nicht schon für
Truppentransporte eingesetzt worden sind, vor den Remisen
unter Dampf.

Im Grenzabschnitt Konik (Polen), insbesondere auf der
Linie Rakel-Tuschel, arbeitet polnisches Militär sieberhaft an
Befestigungsbauten. Innerhalb der dortigen Höhenkette werden
alle offenen Stellen aufs schwerste verbarrikadiert. Die galli-
sch-ukrainischen Baustruppen sind zugunsten regulärer pol-
nischer Truppen zurückgezogen. Im Gebiet von Schlimm (Süd-
lich Polen) müssen alle Autoschiffer und Bauern Tag und
Nacht Beton fahren. Das Dongrowitzer Dreieck wird in aller
Eile besetzt. Die Wälder im Gebiet Dongrowitz und Rogasen
sind voll von polnischem Militär.

Alle wehrfähigen Männer in Gdingen eingezogen

Gdingen, 25. August
In Gdingen sind am Donnerstag früh alle wehrfähigen
Männer eingezogen worden. Auch die in Danzig tätigen Polen,
die in Gdingen wohnhaft sind, mußten sich in Gdingen stellen.

Danzig, 25. August
Auffallende Truppenzusammenziehungen sind
vom Danziger Gebiet aus, insbesondere an den Grenzstationen
Karlshagen und Goldkrug, zu bemerken. Ein Vertreter des
„Danziger Borspostens“ berichtet, daß er mit Hilfe eines Scher-
rensenkrohrs habe feststellen können, daß auf polnischem Gebiet
bei Kokofochen und Matern im ehemaligen Westpreußen
starke Truppenverschiebungen stattgefunden.

Auf Bahnhof Kokofochen, der etwa zwei Kilometer von
der Danziger Grenze entfernt liegt, trafen den ganzen Don-
nerstag über Güter- und Personenzüge ein, aus denen ins-
besondere Infanterie, daneben aber auch starke Kavallerie-
abteilungen ausgeladen wurden. Die Truppen wurden, soweit
sie nicht in Kokofochen oder in Matern (etwa 1 1/2 Kilometer
von der Danziger Grenze entfernt) untergebracht werden
konnten, in die Dörfer Ramkau und Pempau gelegt.

Die Beobachtungen wurden von einer Höhe auf Danziger
Gebiet aus vorgenommen und durch die klare Sicht sehr er-
leichtert. Nach hier vorliegenden Informationen werden in
kurzem umfangreiche weitere Transporte erwartet. Schon jetzt sind alle Gehöfte und jede nur denkbare Unter-
kunft in Kokofochen und Umgebung von Truppen belegt.

In Polen überstürzen sich die Mobilisierungs-
maßnahmen. Drei weitere Klassen sind zu den
Waffen gerufen. Das Militär geht bei seinen Maß-
nahmen selbstherrlich vor; die Warschauer Regierung ist
offenbar kaum noch Herr der Lage.

Schulschiff „Schleswig-Holstein“ in Danzig
eingelaufen

Von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Danzig, 25. August.
Freitag morgen lief unter dem Jubel der den Hafen säu-
menden Bevölkerung Danzigs das Schulschiff der deutschen
Kriegsmarine „Schleswig-Holstein“ in den Danziger
Hafen ein.

Schon früh hatten sich die Danziger aufgemacht, um den
Polen des wehrhaften Deutschen Reiches zu begrüßen. Bis an
den Hafenausgang waren Tausende und aber Tausende Dan-
ziger dem stolzen Schiff entgegengegangen und begrüßten es
mit immer wieder anschwellenden begeisterten Heulrufen. Die
Befahrung des Schiffes war an Deck und winkte der jubelnden
Menge mit ihren Mützen zu. Die Vorhülle schmetterte dazu
ihre Märsche.

Das stolze Schiff wurde von den beiden Hochsechselfleppern
„Albert Forster“ und „Danzig“ in den Danziger Hafen einge-
bracht, die beide über die Toppfen gelagert hatten.

Auf der ganzen Strecke, die das Schiff zurücklegte, wech-
ten an Flaggenmasten die Hakenkreuzflaggen. Nur an der
von Polen besetzten Weilerplatte fehlte der Flanzenkranz.
Stolz glitt das graue Schiff an dem polnischen Hafenteil vor-
bei, auf dem sich kein Mensch blicken ließ. Die begeisterte
Danziger Bevölkerung aber jubelte dem Schiff um so stür-
mischer zu und begleitete es bis zu seinem Anlegeplatz, wo es
um 10 Uhr unter erneuten stürmischen Jubelrufen festmachte.

Friedensappell des Papstes

Rom, 25. August.

Papst Pius XII. richtete am Donnerstagabend über den
Rundfunk einen Friedensappell an die Welt, der
von mehreren europäischen und außereuropäischen Sendern
übernommen wurde. In seiner kurzen Ansprache sagte sich der
Papst mit ersten Worten für die Erhaltung des Frie-
dens ein.

Polen riegelt die Grenze nach Danzig ab

Danzig, 25. August. In den frühen Morgenstunden des
Donnerstags sind von den Polen sämtliche für Danzig bestimm-
ten Waggons mit Waren in Richtung Danzig angehalten worden.
Weichselkähne wurden ebenfalls in Dirschau festgehalten. Eine
fernständige Verbindung mit Gdingen war weitem nicht
mehr herzustellen, da man sich auf polnischer Seite weigerte,
die Gespräche anzunehmen. Daraufhin hat auch Danzig den
Post- und Fernsprechverkehr mit Gdingen eingestellt. Auch
nach verschiedenen anderen Orten Polens konnte keine tele-
fonische Verbindung erreicht werden.
Donnerstag um 11 Uhr hat Polen nach einer Meldung
des „Danziger Borspostens“ die Grenze nach Danzig
reguliert geschlossen.

Die Slowakei fordert von Polen die Rückgabe
der geraubten Gebiete

Paris, 25. August.
Aus Preshburg berichtet die Havas-Agentur im Anschluß an
die Erklärungen des slowakischen Propagandachefs Mach, daß
die Slowakei die Wiedergutmachung des in der polnisch-slowa-
kischen Grenzziehung ihr zugewiesenen Unrechtes fordere. Durch
diese Grenzziehung waren nicht weniger als 52 slowakische Ge-
meinden von Polen in Besitz genommen worden.
Wie die Havas-Agentur weiter meldet, seien an den Mau-
ern Preshburgs Plakate angeschlagen worden, die die Aufforde-
rung an die Hlinka-Garde enthielten, um die von den Polen
geraubten slowakischen Gebiete wieder zurückzugewinnen.

Starker Sturz des englischen Pfundes
Große Verwirrung an den internationalen Devisenmärkten.

Berlin, 25. August.
An den internationalen Devisenmärkten kam es am
Donnerstag mittag zu einer ungeheuren Verwirrung, da das
englische Pfund trotz Einfaches stärkster Mittel des eng-
lischen Währungsausgleichs fonds von London nicht mehr gehal-
ten werden konnte und einen Sturz antrat, dessen Ende vor-
läufig noch nicht abzusehen ist. Wie es heißt, zog sich der Wäh-
rungsausgleichs fonds völlig aus dem Markt zurück und ließ
den Dollarkurs von 4,88 1/2 100. Die Pfunddebelnanz ging in-
zwischen auf 4,50 zurück. Praktisch bedeutet dies eine Los-
lösung von dem bekannten Dreierabkommen. Bisher ist noch
nicht abzusehen, auf welchen Kurs das Pfund von den englischen
Stellen wieder festgelegt werden soll.
In London ergab sich stürmische Nachfrage nach Dollar-
devisen, die alsobald auch auf allen übrigen Märkten in Er-
scheinung trat.

So wurde der Dollar in Amsterdam mit 187,75 gefragt,
während alle anderen Wäluen angeboten wurden. Das Pfund
stellte sich hier zur Zeit auf 840 bis 850, doch kamen keinerlei
Umsätze zustande. In Zürich und Paris war die Entwicklung
ähnlich. Die augenblicklich vorliegenden Notierungen, nach de-
nen sich der Dollar in Zürich auf 4,46 stellt, dürften inzwischen
bereits überholt sein.

Furchtbares Blutbad bei Bielik

Gewehrpalben auf Gefangene — 8 Tote und zahlreiche Verletzte

Berlin, 25. August

Die „Berliner Illustrierte Nachtausgabe“ meldet
aus Währisch-Ostrow: Bei Bielik richtete eine militä-
risch bewaffnete Bande polnischer Aufständischer
ein entsetzliches Blutbad an, das 8 Tote und zahl-
reiche Verletzte forderte. Seit den Aufständischen-
kämpfen des Jahres 1921 ist dies der größte Massen-
mord, den die Polen an unschuldigen Menschen verübten.

Die Aufständischen, die unter Führung eines Polizei-
leitnants standen, hatten in den frühen Morgenstunden des
Donnerstags in Bielik etwa 25 Volksdeutsche und
mehrere Tschechen aus den Wohnungen heraus verhar-
tet, und zwar unter der fadenfaden Behauptung, „staats-
feindlicher Umtriebe“ schuldig zu sein. Bei den Verhaftungen
war es schon zu rohen Mißhandlungen und Quäereien ge-
kommen.

Die Gefangenen, unter denen sich auch zwei Deutsche im
Alter von nahezu 70 Jahren und ein 65jähriger Tscheche be-
fanden, wurden wie eine Herde Vieh auf zwei offenen Last-
wagen zusammengeschleppt und aus der Stadt herausgefahren.
Auf je einem Wagen vor und hinter dem Gefangenentransport
hockten die Aufständischen mit schußbereiten Gewehren und
Pistolen.

Etwa fünf Kilometer hinter Bielik mußte die Wagen-
kolonne halten, da der vorderste Wagen auf der verfallenen
Straße ins Schleudern und auf den Baherand geraten war.
Mehrere der Gefangenen, die anscheinend befürchteten, das
Ves der meisten Verletzteten teilen zu müssen, benutzten diese
Situation, um vom Wagen zu springen und in Richtung auf
ein nahees Wäldchen zu fliehen. Die Polen gaben auf die
Fliehenden und auf die noch auf dem Wagen befindlichen Ge-
fangenen mehrere Gewehrsalven ab, und im gleichen Augen-
blick wälzten sich etwa 15 der Unglücklichen in ihrem Blute.

8 Gefangene, darunter ein Tscheche, waren sofort
tot, 7 andere Männer wurden schwer verletzt, davon zwei
Volksdeutsche lebensgefährlich.

Feuergefecht an der deutsch-polnischen Grenze
Unerschütete polnische Grenzverletzung — Ein Deutscher und ein
Pole schwer verletzt

Sindenburg, 25. August

Im deutsch-polnischen Grenzabschnitt bei Makoschau be-
traten polnische Grenzsoldaten den deutschen Boden.
Es kam zu einem Feuergefecht, bei dem ein polnischer
Soldat schwer verletzt wurde. Auf deutscher Seite gab es eben-
falls einen Schwerverletzten.

Gibraltar wird sieberhaft ausgebaut
Ununterbrochene Schichtarbeiten der Flak — Unbeschreibliche
Verwirrung unter der Bevölkerung

Madrid, 25. August. Die englischen Militärbehörden ha-
ben die Räumung Gibraltars durch alle Auslän-
der angeordnet. Diese Maßnahme ist innerhalb von 48
Stunden durchzuführen.

Nach Meldungen aus Algeciras hielten die Flakbatterien
in Gibraltar ausgedehnte Schichtarbeiten in Richtung auf das
Mittelmeer ab. Seit drei Tagen herrscht überdies rege Tätig-
keit in den dortigen Befestigungsgrenzen. Mehr als 5000 Ar-
beiter sind eingesetzt, um die vorhandenen Luftschutzheller so
schnell wie möglich auszubauen bzw. neue anzulegen. Eine
weitere große Anzahl ist mit der Verfertigung der Befestigungs-
anlagen beschäftigt.

Zur Vermeidung von Verzögerungen sind alle Verkehrs-
straßen — ohne Rücksicht auf die Privatinteressen — militärisch
gesperrt. Der Ausländerkolonien hat sich eine große Verwirrung
bemächtigt, da — wie berichtet — gleichzeitig Ausweisungsbefehle
erlassen wurden, die auf 48 Stunden befristet sind.

Im Hafen werden von großen Frachtschiffen Lebens-
mittelvorräte gelöscht. Daneben ertönen andauernd Luftschuß-
sirenen, die das Ihre zur Vergrößerung der unbeschreiblichen
Verwirrung beitragen.

104
Sachausbibliothek, Ring 19